

Prolog

*O Bellarmin! Wo ein Volk das Schöne liebt,
wo es den Genius in seinen Künstlern ehrt,
da weht, wie Lebensluft, ein allgemeiner Geist.*

Friedrich Hölderlin, *Hyperion*, 2. Band

Die Erinnerung an die Schriftstellerin Imma Bodmershof, geborene Freiin von Ehrenfels, entführt uns in eine Zeit, in der die geistige Elite des Abendlandes überzeugt war, dass die alte Welt vor ihrem Zusammenbruch stünde und der „allgemeine Geist“ – wie immer er auch aussehen mochte – endgültig dahinzuschwinden drohe, da die Bevölkerung Europas durch Industrialisierung und Technisierung degeneriert würde. Solche Visionen waren besonders auch in Österreich-Ungarn ausgeprägt. In diese Zeit einer als partiell ungewiss empfundenen Zukunft also wird am 11. August 1895 Imma Bodmershof als Tochter des Philosophen Christian von Ehrenfels hineingeboren. Ihr Denken prägen einesteils ihr Lebensumfeld als Kind einer adligen Großgrundbesitzerfamilie im Waldviertel, andererseits aber auch die Ideen ihres Vaters, eines sehr weltoffenen Wissenschaftlers, der als Begründer der Gestaltlehre gilt.

Ehrenfels hatte einen Lehrstuhl an der deutschen Universität in Prag inne. Max Brod, Friedrich von Wieser, Tomáš G. Masaryk und viele andere zählten zum engeren Freundeskreis der Familie, wodurch Imma früh mit der intellektuellen Welt in der „Goldenen Stadt“ vertraut wird. Auch ihren Vater beschäftigt die vermeintliche Degeneration des Volkes. Während seines

Studiums von 1879 bis 1885 wurde Ehrenfels zum Agnostiker, und so war ihm eine Zeit lang die Kunst – insbesondere das Werk Richard Wagners – Religionsersatz und *Labsal für die Seele*. Doch bereits 1908 äußerte Ehrenfels in einem Vortrag seine Zweifel, ob Kunst überhaupt Surrogat einer Religion sein könne. Obwohl selbst Dichter und Musiker, gelangte er zu der Überzeugung, dass die Errettung des Volkes weniger durch Poesie, als vielmehr durch die Auffrischung des Blutes möglich sei, was durch die Vermischung der Völker geschehen sollte. Insbesondere mit den Slawen, aber auch mit Juden sollten sich die sogenannten Kulturvölker des Abendlandes mischen, etwa weil sich letztere durch besondere Intelligenz auszeichneten. In Deutschland sind in jener Zeit vor allem die Anhänger des Lyrikers Stefan George – der sogenannte *George-Kreis* als ein elitärer Männerbund – überzeugt, dass der „deutsche Geist“ durch Poesie und Anbetung des Schönen in seiner alten Größe auferstehen würde.¹ Das *Geheime Deutschland* – vom Schriftsteller Karl Wolfskehl zum ersten Mal 1910 in einem Aufsatz in den *Blättern für die Kunst* so bezeichnet und als das *echte, lebendige Deutschland*, das versteckt im Untergrund lebe, beschrieben – würde eines Tages wieder durch die Kunst *an der Oberfläche sichtbar und lebbar, und so zum Retter und Genius Deutschlands werden*. Das war die große Hoffnung in den schöngeistigen Kreisen Deutschlands. Demnach schlummere die freie, schöne Welt nur, halte sich unter der Realität vor der Gier der Menschen, deren Streben nach Mechanisierung und Ausbeutung der Natur verborgen. Norbert von Hellingrath etwa ist –

¹ George-Kreis, Archiv WLB Stuttgart.

ebenfalls ein Mitglied des *George-Kreises* – leidenschaftlicher Verehrer Friedrich Hölderlins und gilt seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts als dessen Wiederentdecker. Für Hellingrath war *Hölder* überhaupt der *deut-scheste Dichter*, da die deutsche Sprache mit all ihrer Schönheit und Ausdruckskraft in seinem Werk die höchste Entfaltung erfahren habe, und er zog Hölderlin jederzeit Goethe vor, weil das Werk des Weimarers keine *authentische Beziehung zur deutschen Nation* habe. Hellingrath kommt am 21. März 1888 als Sohn des königlich-bayerischen Kämmerers, Majors und Kommandeurs des 10. Feldartillerie-Regiments zu Nürnberg, Max von Hellingrath, in München zur Welt. Seine Mutter Marie war eine geborene Prinzessin Cantacuzène. Er wird sein Universitätsstudium 1910 als Doktor der Philologie mit dem Dissertationsthema *Pindarübertragungen von Hölderlin, Prolegomena zu einer Erstausgabe*, bei Professor Dr. Friedrich von der Leyen an der Ludwig-Maximilians-Universität mit *magna cum laude* abschließen.

Friedrich Hölderlin glaubte als Zeitzeuge der Französischen Revolution und der Napoleonischen Kriege den Untergang des deutschen Volkes dadurch abwenden zu können, dass er die ursprünglichen Werte der alten Griechen in Gestalt von Hyperion und Empedokles wieder aufleben ließ und so den Deutschen den Spiegel ihrer eigenen Versäumnisse vorhielt. Sein Ruf verhallte letztlich im Tübinger Turm, und erst 70 Jahre später fanden seine Bilder eine schauerliche Entsprechung. Die Verehrung Hölderlins ging im Ersten Weltkrieg so weit, dass so mancher deutsche Soldat mit dem Werk des Dichters im Tornister in den Kampf zog

- hoffend, dieses reinigende Gewitter möge zur *Besinnung und Auferstehung alter Werte* führen. Wie kritisch die Zukunft von vielen deutschen Künstlern und Intellektuellen gesehen wurde, erfahren wir exemplarisch auch aus einem Brief, den Hellingrath 1913 an Imma von Ehrenfels schrieb: *Ich habe gerade in der modernen Malerei zum ersten Mal meinen Feind gesehen. Der ‚moderne‘ Mensch, der die Technik, drahtloses Gesurr, Worte aus Röhren, ... sich einverleibt hat. In Bienenzellen der Wolkenkratzer, in Emsengängen der durchwühlten Erde eine zirpende, grünblütige Menschheit, stumm in gleichgültig hastiger Gemeinschaft, Massen ordnender, ungeführter Einsamkeit ... Menschen, die fortschrittsstolzen Zeitgenossen, beginnen wohl vorbereitet in ihre Zukunft fort zu schreiten.*²

Im August 1909, lernt Imma von Ehrenfels als Vierzehnjährige Norbert von Hellingrath kennen. Dieser junge, allgemein als kauzig beschriebene Germanist wird ihre große Liebe, die ihr Leben nachhaltig prägt. Bis ins Alter wird sie diese Begegnung als das wichtigste Ereignis ihres Lebens bezeichnen, da sie *durch Norbert sich selbst fand*.³ Unter seinem Einfluss wendet sie sich mehr und mehr dem schöngeistigen Ideal des *Geheimen Deutschland* zu. In den vier Sommern ab 1909 wird Norbert von Hellingrath seine Ferien auf Schloss Lichtenau, dem Sitz der Familie Christian von Ehrenfels', verbringen.

² Brief vom 21. März 1913, WLB Stuttgart, HHA.

³ Aus *Autobiografische Aufzeichnungen. Nachlass Imma Bodmershof*, DLA Marbach.